Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 5 (1898)

Heft: 7

Artikel: Blattschutzapparat

Autor: E.O.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628058

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 7. V. Jahrgang. Zürich, Juli 1898.

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH

Kant. Gewerbeausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille.

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille.

Erscheint monatlich einmal. | Für das Redaktionskomité: E. Oberholzer, Zürich-Wipkingen. | Abonnementspreis: Fr. 4.— jährlich (ohne Porti). | Inserate werden angenomm

Adressenänderungen beliebe man Herrn H. Lavater, Stampfenbachstrasse No. 50, umgehend mitzutheilen.

Inhaltsverzeichniss: Blattschutzapparat (mit Zeichnung). — Mechanischer Fadensauger für Webschützen (mit Zeich — Die französische Seidenindustrie an der nächsten Weltausstellung. — Handelsgebräuche für Rohseide und Schap Der Flugsport im Dienste unserer Industrie. — Vermischtes. — An die Angestellten- und Stellensuchenden der Seide strie. — Patentertheilungen. — Sprechsaal. — Vereinsangelegenheiten. — Stellenvermittlung. — Inserate.

Nachdruck unter Quellenangabe ges

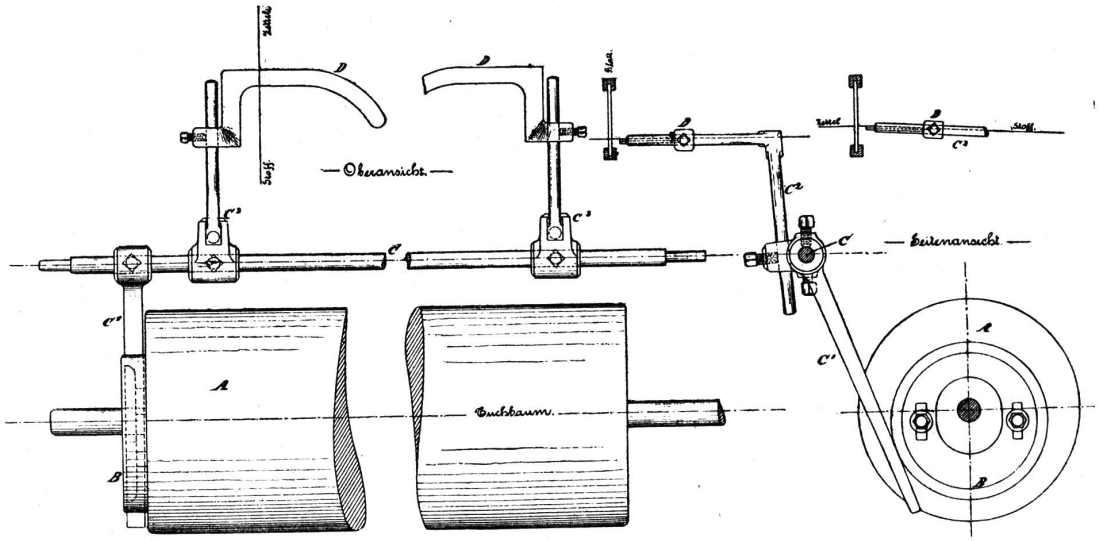
Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Blattschutzapparat.

(Mit einer Zeichnung.)

In No. 3 des 5. Jahrganges unserer „Mittheilungen über Textil-Industrie“ hatten wir bei Anlass der Beschreibung des patentirten Weberblattes (Riethes) von A. Baumgartner in Rüti, Kt. Zürich, erwähnt, welch wichtiger Webstuhltheil das Blatt ist und welche Sorgfalt demselben gebührt. Eine sorgfältige Behandlung des Blattes ist besonders dann höchst nothwendig, wenn es ausnahmsweise stark beansprucht wird. Die meiste Beanspruchung haben die Blatt- oder Riethstäbe durch die Kanten- oder Ende-Faden zu ertragen. Je mehr der Stoff eingeht, d. h. je mehr der Schussfaden die beiden Enden zusammenzieht, um so mehr haben die betreffenden Endestäbe, Stäbe der zuletzt eingezogenen Rohre zu leiden. Ein Rauhen oder Einschneiden der Stäbe durch die Endefäden findet zwar meistens nur bei gewissen mineralischen Färbungen und starker Beschwerung statt. Ist dies aber der Fall, so können die dadurch entstehenden Störungen sehr nachtheilig sein. Die Endefäden reissen häufig, es entsteht Zeitverlust und die Enden werden unschön. Oft sind die beschädigten Stäbe zu entfernen und es muss hiefür das Blatt (Rieth) aufgewärmt („aufgelöthet“) werden, wodurch die Waare leicht beschädigt wird. Ist diese Arbeit nicht möglich, so ist das Blatt durch ein neues zu ersetzen, was selbstredend mitten im Stücke sehr unangenehm ist.

Um diese Uebelstände zu vermeiden, wurde von Enrico Kläui, Maschinenmeister in San Pietro Seveso, der durch umstehende Zeichnung veranschaulichte Blattschutzapparat konstruirt, der leicht an jedem Webstuhl anzubringen ist. (+ Pat. No. 14958). An der einen Stirnfläche des Tuchbaumes A wird die Scheibe B excentrisch aufgeschraubt. Diese wirkt auf das Hebelchen C^1, das an dem horizontal und parallel zum Tuchbaum leicht drehbar gelagerten Stängelchen C festgeschraubt wird. Auf letzterem sind leicht regulirbar die Winkelstäbe C^2 befestigt, welche ihrerseits die Daumenhebelchen D tragen. Diese greifen unter das Gewebe und heben es nach und nach successive mit der Drehung des Tuchbaumes, so dass das Blatt nicht immer an derselben Stelle anschlägt, mithin etwas geschont wird. Da die Scheibe B excentrisch gelagert ist, also einem Kreisexcenter gleichkommt, so erfolgt mit einer Umdrehung desselben eine geringe



Hebung und Senkung des Gewebes, welche für den gewöhnlichen Gang des Stuhles, besonders den Schützenlauf, nicht nachtheilig ist. Die Oeffnung für die Achse des Tuchbaumes ist zudem ziemlich gross und oval und die Fixirschrauben der Scheibe befinden sich in Schlitzen, wodurch die Excentrizität leicht regulirt werden kann. Ebenso sind alle andern Theile des Apparates leicht regulirbar, wodurch die Einstellung sehr handlich gemacht ist.

E. O.

Mechanischer Fadensauger für Webschützen.

(Mit einer Zeichnung.)

Das Ansaugen des Einschlagfadens (besonders staubigem, faserigem oder haarigem Material) bei Webschützen durch den Mund ist, wie allgemein anerkannt wird, sehr schädlich und auf die Dauer geradezu gesundheitsgefährlich, indem dann die Staubtheile, welche auf die Athmungsorgane nachtheilig einwirken, mit eingesogen werden. Man hat desshalb schon längst geeignete Apparate konstruirt, um dem Weber das Ansaugen der Schussfäden durch die Oeffnung des Webschützens mittelst des Mundes zu ersparen. In No. 3 des 2. Jahrganges unserer „Mittheilungen über Textilindustrie“ hatten wir bereits den mechanischen Fadensauger von J. Bourry, Urmatt, Elsass (Patent No. 7113) und in No. 6 des 3. Jahrganges denjenigen der Maschinenfabrik Rüti, Rüti, Kt. Zürich, Schweiz, (Patent No. 11313) beschrieben und illustrirt. Soll ein solcher Apparat für den praktischen Gebrauch geeignet sein, so darf zur Handhabung desselben nicht ein Griff mehr erforderlich sein, als zum Durchsaugen des Fadens mittelst des Mundes erforderlich ist. — Der durch beistehende Zeichnung veranschaulichte und patentirte Apparat von Eduard Wagner in Lotz ist in dieser Hinsicht sehr zu empfehlen.

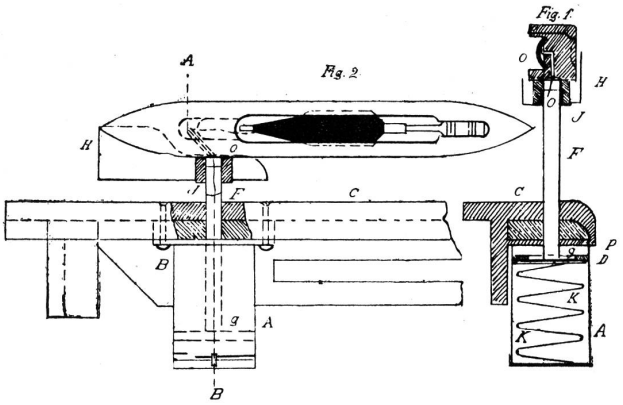


Fig. 1 zeigt einen Vertikalschnitt (A-B der Fig. 2) in der Stellung vor Beginn der Thätigkeit; Fig. 2 zeigt eine Ansicht mit theilweisem Schnitt in der Stellung nach beendigtem Aufsaugen. Das Durchsaugen des Fadens geschieht bei diesem Apparat durch den in Folge der Luftverdünnung eines Hohlraumes in der Schützenöffnung entstehenen Luftstromes. Die betreffende Wirkung wird erreicht durch die zwangläufige Verbindung der für den Schützen dienenden Unterlage J mit dem Kolben D des Pumpen-Cylinders A vermittelst einer hohlen, dicht über dem Kolben D